

Start of Henny Deutsch Collection

AR 2642

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History
15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: http://www.lbi.org

AR 2642 VI Henry Deutsch Collection, 1821-1914 K

DEUTSCH, Henry Autographs

(loc: V 4/1)

603 Deutsch, Henny AR-B.301
Autographen, Collection 2642

1. Auerbach, Berthold
Brief an "mein Freiligrath" [wahrscheinlich den Dichter Ferdinand Freiligrath, 1810-1876] Rochusberg b.Bingen 22.9.1867 eigenh Handschr u Unterschr 3p
Uebersendet den Text einer Rede, die er ueber Freiligrath gehalten habe. "Du kannst Dich beglückt fühlen, wie hoch gehalten Du wirst".

2.Karte

1.Name 2.Auerbach,Berthold,Autographen 3.Autographen Auerbach,Berthold 4.Beer,Michael Autographen 5.Autographen Beer,Michael 6.Bernays,Mich[illegible]ael,Autographen 7.Autographen Bernays,Michael 8.La[illegible]us,Moritz,Autographen

2.Karte

2.Karte Deutsch, Henny, Autographen,Collection AR-B.301
2. Beer, Michael 2642

Brief an "Seine Majestät Den König von Bayern"
[Ludwig I., 1825-1848] Muenchen 29.4.1831
eigenh Handschr u Unterschr 2p
Ausfuehrliches Schreiben. Uebersendet sein neues Drama "Schwert und Hand"; "Gestalten..die nur durch die Geschichte ihrer Herzen durch die Verwirrung ihrer Leidenschaften ein Interesse erregen wollen".

3.Karte

9.Autographen Lazarus,Moritz 10.Liebermann,Max,Autographen
11. Autographen Liebermann,Max

3.Karte Deutsch, Henny, Autographen,Collection AR-B.301
2642

3. Bernays, Michael
Brief an "Hochverehrter Herr" Bonn 14.2.1871
eigenh Handschr u Unterschr 1p
Ueber einen Vortrag, den er in Koeln halten wird.

4. Lazarus,Moritz
Brief an "Hochgeehrter Herr Reg.Rath" Bad Nauheim
22.6.1875 eigenh Handschr u Unterschr 1p
Bedauert lebhaft, einer Einladung zu einem Vortrag "in Ihrem Vereine" nicht folgen zo koennen.

5. Liebermann, Max
Brief an Buergermeister Georg Fuchs in Koeln-Marienburg Berlin 27.4.1914 eigenh Handschr u
Unterschr 2p u Umschl

4.Karte

4.Karte Deutsch, Henny, Autographen,Collection AR-B.301
"Ich freue mich sehr .. dass Sie mir Ihr 2642
Porträt zu malen anvertrauen wollen".
dazu Brief von Dr. Georg Fuchs, Koeln-Marienburg 3.6.1914 Handschr 2p
Dankbrief mit dem er drei kleine Kisten Koelnisches Wasser ankuendigt.

Rochusberg b/Bingen 22 Sept. 1864.

Was soll ich dir, mein Freiligrath, noch zu der hiebei folgenden Rede sagen? Ich war in der Abfassung und im Vortrage in einer das ganze Wesen umfassenden Bewegung. Ich habe mich eben selbst controlirt, daß die Freundschaft zu dir und, ich wage es zu sagen, daß ich darin Niemand nachstehe – mich nicht ins ganz gewiß Uebergreifende versetzte. Das ist, ich weiß es mit Gewissheit, auch dir recht.

1 (2642)

Du kannst Dich beglückt fühlen im Bewußtsein, wie hoch gehalten Du wirst! Und wenn je noch Bedenken in Dir waren, ob Du den Nationaldank annehmen dürftest, sie müssen geschwunden sein im Hinblick auf die innige Liebe und auf die Verpflichtung, daß Du dem Dankgefühl der Nation Dich stellen mußt. Da wird nun Alles zu Dir klar und fest sein und bleiben müssen.

Du wirst schon gesehen haben, wie ich das in meiner Rede verantwortete. Spiel des zweiten Schwagers, daß ich fände, deine Tochter Käthchen, deren herzhaft gedrungene Worte mich tief anrührten. Sie und ihr Bekannter sollen diese Blätter als einen Glückwunsch betrachten, der auch den kommenden Geschlechten noch zu guten Gedanken sei.

Lebewohl! Grüße von ganzem Herzen Deine Frau und Deine Kinder von

Deinem

Berthold Auerbach.

Rochusberg b/Bingen 22.Sept.1864

Was soll ich Dir, mein Freiligrath, noch zu der hiebei folgenden Rede sagen? Ich war in der Abfassung und im Vortrage in einer das ganze Dasein erfassenden Bewegung. Ich habe mich aber selber controlirt,dass die Freundschaft zu Dir und ich wage es zu sagen, dass ich darin Niemand nachstehe - mich nicht ins panegyrisch Uebergreifende versetze. Das ist, ich weiss es mit Zuversicht auch Dir recht.

2.Seite

Du kannst Dich beglückt fühlen im Bewusstsein, wie hoch gehalten Du wirst. Und wenn je noch Bedenken in Dir waren, ob Du den Nationaldank annehmen dürftest, sie müssen geschwunden sein im Hinblick auf die innige Liebe und auf die Verpflichtung, dass Du dem Dankgefühl der Nation Dich stellen musst. So wird nun Alles in Dir klar und fest sein und bleiben müssen.

Du wirst schon gesehen haben, wie ich das in meiner Rede accentuirte. Gieb das zweite Exemplar,

3.Seite

das ich sende, Deiner Tochter Käthchen, deren herzhaft gediegenes Wesen mich tief anmuthete. Sie und ihr Erkorener sollen diese Blätter als einen Glückwunsch betrachten, der auch dem kommenden Geschlecht noch zu gutem Gedenken sei.

Lebe wohl! Grüsse von ganzer Seele Deine Frau und Deine Kinder von

Deinem

Berthold Auerbach

Euerer Königlichen Majestät

wage ich es, beifolgend, eine Tragödie zu Füßen zu legen die ich in München begonnen und vollendet.

Ist es zu kühn wenn ich von dem Königlichen Fürsten der den Paria und Struensee, durch die Beweise eines erhabenen Antheils geehrt, gleich wohlwollende Huld für „Schwert und Hand" fordere? Ich fürchte es fast.

Ich lege dies neue Drama nicht ohne den Zweifel vor den Blick Eurer Majestät ob der fürstliche Gönner der so tief in das Wesen der Kunst eindringt, nicht von dem Dichter einen weit umfassenderen Stoff, ein großes historisches Bild in dem goldenen Rahmen der tragischen Poesie fordert und nun getäuscht nur Gestalten findet, die nur durch die Geschichte ihrer Herzen durch die Verirrungen ihrer Leidenschaften ein Interesse erwecken wollen.

Darf ich es Eurer Majestät frey gestehen, und ich fühle ich darf es ohne mißverstanden zu werden, — die Zeit ist von so erschütternden Bewegung angefüllt, sie ist in der Geschichte des Augenblicks theils so gewaltsam zerstörend, theils so schnell bildend daß mir es scheint als müßten die historischen Umrisse vergangener Zeit, wie sie die Tragödie auf der Bühne zu geben vermag bleich erscheinen gegen die eigenthümlichen Bilder die die Gegenwart,

vor unserem Leiden aufrollt.
Mehr oder minder würde der Dichter auch durch den historischen Stoff zu dem Partey-Geist sprechen bald einer Meinung schmeicheln, bald einer andern entgegentreten – denn die Weltgeschichte wiederholt einen ewigen Kampf der Meinung – und ich glaube daß ein solches Interesse, das ganz politischer Natur wäre, dem Gebiete der Kunst, und den Wünschen eines redlichen Künstlers fremd bleiben sollte.
Dagegen durfte ich es bey der reinen Leidenschafts-Tragödie ohne solchen Reitz zu allen Zeiten eine Wirkung auf das Gemüth zu üben, und wenn ich einen Raum entschwundener Zeit ich zum Hintergrunde wählte so geschah es, ich darf diese Versicherung vor Eurer Königl: Majestät aussprechen, nicht aus irgend einer Absicht die außer dem Kunst=Zweck liegt, sondern lediglich weil ich den Reflex jener historischen Färbung auf die Charactere meiner Tragödie für poetisch günstig, für dramatisch nothwendig hielt.
Wenn Euer Majestät diese Dichtung eines gnädigen Blickes zu würdigen und die ersten Ausströmungen meines Herzens mit Huld zu empfangen geruhen, dann bleibt mir nur noch der Wunsch daß mir bald ein völlig gesicherter Friede des Gemüths vergönne mich durch einen bleibenden Besitz in dem edlen Reiche Eur: Königlichen Majestät einzubürgern.
Mit der unerschütterlichsten Anhänglichkeit an die erlauchte Person Eurer Majestät verharre ich in tiefster Ehrfurcht

Eurer Königlichen Majestät

München d. 29sten April

allerunterthänigster

1831.

Michael Beer

Eurer Königlichen Majestät

wage ich es, beyfolgend, eine Tragödie zu Füssen zu legen, die ich in München begonnen und vollendet.
Ist es zu kühn, wenn ich von dem Königlichen Richter der den Paria und Struen See, durch die Beweise eines erhabenen Antheil's geehrt, gleich nachsichtsvolle Huld für "Schwert und Hand" fordre? Ich fürcht es fast.
Ich lege dies neue Drama nicht ohne den Zweifel vor den Blick Eurer Majestät ob der fürstliche Sänger der so tief in das Wesen der Kunst eindringt, nicht von dem Dichter einen weit umfassenderen Stoff ~~(~~, ein grosses historisches Bild in dem goldenen Rahmen der tragischen Poesie fordert/ und nun getäuscht nur Gestalten findet, die nur durch die Geschichte ihrer Herzen durch die Verirrungen ihrer Leidenschaften ein Interesse erregen wollen.
Darf ich es Eurer Majestät frey gestehen, und ich fühle ich darf es ohne missverstanden zu werden, - die Zeit ist von so erschütternden Bewegungen erfüllt, sie ist in der Geschichte des Augenblickes theils so gewaltsam zerstörend, theils so schnell bildend dass mir es schien als müssten die historischen Umrisse vergangner Zeit, wie sie die Tragödie auf der Bühne zu geben vermag bleich erscheinen gegen die eigenthümlichen Bilder die die Gegenwart,

<u>2.Seite</u>

vor unserem Blicke aufrollt.
Mehr oder minder würde der Dichter auch durch den historischen Stoff zu dem Parthey-Geist sprechen bald einer Meinung schmeicheln, bald einer andern entgegentreten - denn die Weltgeschichte wiederholt einen ew'gen Kampf der Meinung - und ich glaube dass ein solches Interesse, das ganz politischer Natur wäre, dem Gebiete der Kunst, und den Wünschen eines redlichen Künstlers fremd bleiben sollte.
Dagegen dachte ich es sey an der reinen Leidenschafts- Tragödie ohne solchen Reiz zu allen Zeiten eine Würkung auf das Gemüth zu üben, und wenn ich einen kaum entschwundne Zeit ihr zum Hintergrunde wählte so geschah es, ich darf diese Versicherung vor Eurer Königl: Majestät aussprechen, nicht aus irgend einer Absicht die ausser dem Kunst-Zweck liegt, sondern lediglich weil ich den Reflex jener historischen Färbung auf die Characktern meiner Tragödie für poetisch günstig, für dramatisch nothwendig hielt.
Wenn Eure Majestät diese Dichtung eines gnädigen Blickes zu würdigen und die offnen Ausserungen meines Herzens mit Huld zu empfangen geruhen, dann bleibt mir nur noch der Wunsch dass mir bald ein völlig gesicherter Friede das Glück vergönne mich durch einen bleibenden Besitz in dem edlen Reiche Ew: Königlichen Majestät einzubürgern.
Mit der unerschütterlichsten Anhänglichkeit an die erlauchte Person Eurer Majestät verharre ich in tiefster Ehrfurcht

Eurer Könglichen Majestät

allerunterthänigster

München d.29sten April 1831

Michael Beer

<u>Briefumschlag</u>

An Seine Majestät
Den König von Bayern

An Seine Majestät

den König von Bayern

Bonn, 14 Februar 71.

Hochverehrter Herr!

Unsere Verhandlung ist ja rasch zu einem glücklichem Abschlusse gediehen. Darf ich bitten, bei der Ankündigung des Themas die Jahreszahl „1795“ in Klammern beizufügen?

Mit lebhaftem Dankgefühle werde ich Ihrer freundlichen Aufforderung nachkommen. Da ich durchaus frei spreche, so ist es mir allerdings eine Notwendigkeit, die Stunden vor dem Beginn des Vortrags in Ruhe und Sammlung zu verbringen. Ich darf mir wohl erlauben, Ihnen die Zeit meines Eintreffens in Köln später noch genauer zu melden.

Mich Ihrem fernerem Wohlwollen empfehlend

verehrungsvoll

Michael Bernays.

Bonn, 14 Februar 71.

Hochverehrter Herr!

Unsere Verhandlung ist ja rasch
zu einem glücklichem Abschlusse ge-
diehen. Darf ich bitten, bei der An-
kündigung des Themas die Jahreszahl
1795 in Klammern beizufügen?

Mit lebhaftem Dankgefühle werde ich
Ihrer freundlichen Aufforderung nach-
kommen. Da ich durchaus frei spreche, so
ist es mir allerdings eine Notwendig-
keit, die Stunden vor dem Beginn des
Vortrags in Ruhe und Sammlung zu
verbringen. Ich darf mir wohl erlauben,
Ihnen die Zeit meines Eintreffens in
Köln später noch genauer zu melden.

Mich Ihrem fernerem Wohlwollen
empfehlend

verehrungsvoll

Michael Bernays.

Bad Nauheim d.22. Juni 75

Hochgeehrter Herr Reg. Rath!

Erst hier & heute gelange ich dazu, Ihre geehrte Zuschrift vom 7. dM. zu beantworten. Indem ich Ihnen für die ehrenvolle Einladung, in Ihrem Vereine eine Vorlesung zu halten, meinen besten & aufrichtigen Dank sage, bedaure ich zugleich lebhaft, derselben für diesmal nicht folgen zu können. Durch ein Zusammentreffen besonderer Umstände bin ich in die Lage gekommen, für nächsten Winter an der Berliner Universität drei Collegia 2 private und 1 practicum zu lesen. Es scheint mir deshalb ganz unthunlich für den Schluss des nächsten Winters noch irgend eine bindende Verpflichtung zu übernehmen, da ich nicht weiss, ob ich im Stande sein werde, dieselbe zu erfüllen.

Unter Wiederholung meines herzlichen Dankes verharre ich mit vorzüglicher Hochachtung

ganz ergebenst

Lazarus

Bad Nauheim d. 22ten Juni 75

Hochgeehrter Herr Reg. Rath!

Erst hier & heute gelange ich dazu, Ihre geehrte Zuschrift vom 7ten dM. zu beantworten. Indem ich Ihnen für die ehrenvolle Einladung, in Ihrem Vereine eine Vorlesung zu halten, meinen besten & aufrichtigen Dank sage, bedaure ich zugleich lebhaft, derselben für diesmal nicht folgen zu können. Durch ein Zusammentreffen besonderer Umstände bin ich in die Lage gekommen, für nächsten Winter an der Berliner Universität drei Collegia 2 private und 1 publicum zu lesen. Es scheint mir deshalb ganz unthunlich für den Schluß des nächsten Winters noch irgend eine bindende Verpflichtung zu übernehmen, da ich nicht weiß, ob ich im Stande sein werde, dieselbe zu erfüllen.

Unter Wiederholung meines herzlichen Dankes verharre ich mit vorzüglicher Hochachtung

ganz ergebenst

Lazarus

NW Berlin 7 Pariserplatz 27/4.14

Sehr verehrter Herr Bürgermeister,

ich freue mich sehr, von Ihnen zu erfahren, - was mir bereits Herr Hertz mitgetheilt hatte - dass Sie mir Ihr Porträt zu malen anvertrauen wollen. Die zweite Hälfte Mai als Termin für die Sitzungen würde mir sehr gut passen, zumal Sie mir in Wannsee sitzen wollen, wohin wir heut in 8 Tagen übersiedeln werden.

<u>2.Seite</u>

In der Hoffnung, Sie im Mai bei mir begrüssen zu dürfen und mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Max Liebermann

NW Berlin 7 Pariserplatz 27/4. 14.

Sehr verehrter Herr Bürgermeister,

ich freue mich sehr, von Ihnen zu erfahren, - was mir bereits Herr Hertz mitgetheilt hatte - daß Sie mir Ihr Porträt zu malen anvertrauen wollen. Die zweite Hälfte Mai als Termin für die Sitzungen würde mir sehr gut passen, zumal Sie mir in Wann-see sitzen wollen, wohin wir heut in 8 Tagen übersiedeln werden.

NW Berlin 7 Pariserplatz 27/4.14

Sehr verehrter Herr Bürgermeister,

ich freue mich sehr, von Ihnen zu erfahren, - was mir bereits Herr Hertz mitgetheilt hatte - dass Sie mir Ihr Porträt zu malen anvertrauen wollen. Die zweite Hälfte Mai als Termin für die Sitzungen würde mir sehr gut passen, zumal Sie mir in Wannsee sitzen wollen, wohin wir heut in 8 Tagen übersiedeln werden.

2.Seite

In der Hoffnung, Sie im Mai
bei mir begrüssen zu dürfen
und mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Max Liebermann

In der Hoffnung, Sie im Mai
bei mir begrüßen zu dürfen
und mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Max Liebermann

[redacted] boten zu bestellen





Herrn
Dr. Georg Fuchs

Köln-Marienburg

Parkstr. 31.

DR. GEORG FUCHS
FERNRUF A 4344

KÖLN-MARIENBURG,
PARKSTRASSE 31 3. VI 14

Mein sehr verehrter Herr Professor,

Pfingsten ist vorüber, der Dämon Beruf hat mich wieder in seine Fangarme genommen, aber ich dachte doch auch häufig an die Prüfung meines Sitzfleisches, die nur durch Ihre geistvolle Unterhaltung, Ihr gastliches ~~bewundernswertes~~ Heim, die Liebenswürdigkeit Ihrer Damen, hat – das künstlerische Ergebnis so leicht geworden ist.

Als bescheidenen Beweis meiner Dankbarkeit werden Ihnen heute zwei kleine Kisten Kölnischen Wassers, mit dem ich durch Geburt verbunden bin, zugehen. Ein Ahne meiner Mutter gilt als der Erfinder dieses wohlriechenden

Excellenz wollen Sie die Güte haben, Ihren
Damen dieses Angebinde mit meinen
besten Empfehlungen zu überreichen.

Ich verbleibe

in steter dankvoll Bereitschaft

mit den verbindlichsten Grüßen

Ihr dankbar ergebener



End of Henny Deutsch Collection